

brandenburgische Vorstandskollegin muß für die ASD-Tagung **unbezahlten Urlaub** nehmen! Hier soll der Vorstand tätig werden.

Das **Saarland** wurde seit längerem zum ersten Mal wieder vertreten und berichtete über schlechtere Kontakte zum Ministerium und fehlende Fortschritte bei der Leitungszeit. Neu ist die ERS = erweiterte Realschule (HS+RS) - mit 40% Schüleranteil erfreut sie sich hoher Elternakzeptanz; die Schulleiter/innen dort wurden eingesetzt, einige Stellen sind noch nicht besetzt, werden nach A14 bezahlt und haben keine Konrektoren zur Entlastung. Für Lehrer gibt es Arbeitszeitkonten und probeweise an einigen Schulen Lehrerstundenbudgetierung.

Am Freitagvormittag hielt Herr **Ministerialdirigent Mäck** aus dem Stuttgarter Kultusministerium einen Vortrag über „**Veränderte Anforderungen an eine zeitgemäße Schulleitung - Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Führungskräften**“. Von der starken Stellung im Schulgesetz über Eigenverantwortlichkeit, schulische Prozeßverantwortlichkeit, neues Rollenverständnis, Offenheit und Transparenz im Hinblick auf Ziele, dialogische Gesprächsführung, vertrauensschaffende Beziehungen, Teamarbeit, Entwicklung von Visionen, innovativer Aufgeschlossenheit, fachlicher Kompetenz... gab es kein Schlagwort über Schulleitung, das in der mehr oder weniger wissenschaftlichen Literatur aufgetaucht ist, das er nicht gestreift hätte. So konnte man seinen Aussagen inhaltlich nur zustimmen. Störend war das subjektive Gefühl bei seiner Darstellung, dass all dies Entdeckungen Baden-Württembergs seien, auf die man nun besonders stolz sein könne. Eine entsprechende Nachfrage mit dem Hinweis auf die in vielen Bundesländern bereits erfolgte Umsetzung (Autonomie-Erlass SH) wurde leider nicht beantwortet. Die Schilderung der begonnen Umsetzung zeigte Widersprüche zwischen der ministeriellen und der Verbandsdarstellung auf, die aber leider nicht geklärt wurden. Besonderes Gewicht wurde auf die Darstellung der Akademie Comburg (Lehrer- und Schulleiterfortbildung) und der Veränderung von Schulaufsicht zu einem Schulberatungs-

system zur Qualitätssteigerung gelegt. Bemerkenswert war noch die Möglichkeit des Jobsharing für Schulleiterinnen - was Schleswig-Holstein ja immer ablehnt. Dass die kleinen Grundschulen zu wenig Entlastung erhalten wurde angenommen - 7500 Planstellen gibt B-W für „Anrechnungs- und Entlastungsstunden“ aus!

In der anschließenden **Podiumsdiskussion** mit MD Mäck, Prof. Rosenbusch, Dr. Christmann als Moderator und Michael Jurcock in der schwierigen Rolle, ASD und den verhinderten Raabe-Verlag zu vertreten, wurde das Thema „**Akademie für pädagogische Führungskräfte - auch über die Landesgrenzen hinaus?**“ erörtert. Der Raabe-Verlag will eine solche Fortbildungsinstitution 5 Jahre lang sponsern, an dezentralen Orten und auch auf die Länderbedürfnisse zugeschnitten. Baden-Württemberg stellte natürlich seine Leistungen in Comburg als ausreichend dar, Bayern hat dafür Dillingen, Soest ist ebenfalls vergleichbar. All diese Institute könnten mit genutzt und geöffnet werden, dazu käme die Zusammenarbeit mit Universitäten, eventuell sogar studienbegleitende Kurse, auf jeden Fall mehr Ausbildung vor Beginn der Tätigkeit. Grundlage könnte das ASD-Konzept zur Aus- und Fortbildung von Schulleitung sein. Über die Wichtigkeit von Schulleitung und deren Ausbildung waren sich alle einig - über eine Dachorganisation konnten sich die Vertreter naturgemäß nicht einigen, immerhin aber gewisse Näherungen erzielen.

Facit eines Zuhörers: Und rückt Europa auch noch so nah, leben wir Deutschen in unserer kulturellen Kleinstaaterei, und jeder hat Panik, Profil (oder Wichtigkeit) zu verlieren, wenn er zugunsten eines breiteren und kreativeren Angebots etwas von seiner Macht abgibt. Es leben die Scheuklappen der Bürokratie! - wenn sich Waldorf-Schulen auch so verhalten würden, wären sie nie geworden, was sie sind - oder fehlt uns staatlichen Schulen genau das - die gemeinsame Idee? Hier müßte ASD dringend erfolgreich sein - vorausgesetzt die Verbände und ihre Mitglieder unterstützen uns.

Am Nachmittag folgte eine Bus-Rundfahrt durch die nähere Umgebung mit dem Besuch einer **Glasbläserei**, echter!!!

Schwarzwälder Kirschtorte beim Bürgermeister, der die wirtschaftliche Entwicklung des Tales sehr anschaulich schilderte, und einer Führung durch ein **Gesteinsmuseum** (Grube Klara ist die artenreichste Mine der Welt).

Nach der abendlichen Arbeit in den Arbeitsgruppen (Ergebnisse zu Beginn des Berichts vorgezogen) genossen wir einen **Schwarzwälder Abend** mit opulentem Buffet und einer jungen Volkstanz, Musik- und Unterhaltungsgruppe - das Hütespiel wird mancher schon im Unterricht oder auf der nächsten Konferenz ausprobiert haben!

Die Ermittlung zukünftiger Arbeitsaufträge an die ASD aus den Berichten der Bundesländern und den Arbeitsgruppen ergibt folgende **Schwerpunktsetzung**:

- Schulleitungsrahmenbedingungen
- Bundesakademie
- Dienstvorgesetztenstatus und
- Bundesrahmenrichtliniengesetz (Leistungsprämien)

Kleinere Themen waren

- Bundeseinheitliche Schulverwaltungssoftware von Profis
- Rahmenbedingungen für verlässliche Grundschulen
- Formen der Evaluation und
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit Medien und Presse

In Arbeitsgruppen werden Vorgehensweisen und Zwischenlösungen erarbeitet: Herr Borchers (Luchterhand) stellt ein Konzept zur **Pressearbeit** vor, fordert einen Pressesprecher für die ASD und stellt Ziele auf. Er wird sein Konzept bei der Herbsttagung schriftlich zur Bearbeitung vorlegen.

Zum **Bundesrahmengesetz** soll eine Sammlung der Umsetzungsmodi bei den Verbänden in den einzelnen Bundesländern erfolgen. (B-W ist das erste Land mit einem Ländergesetz dazu.) Es sollen aber keine schlafenden Hunde geweckt werden.

Zur bundeseinheitlichen Schulsoftware wird gefordert,

- dass diese von Profis (nicht PC-Lehrern!) entwickelt und auf die Hardware abgestimmt wird.
- dass geeignete Fortbildungen echtes Lernen ermöglichen, statt zu verschrecken.

- dass Schulsekretärinnen eingebunden werden, so dass die Kommunen nicht (wie geschehen), der Schulsekretärin die Arbeit am Landes-PC untersagen!
- Kritisch hinterfragt wird, welche statistischen Daten wirklich notwendig sind, die Abfragen nicht unnötig häufig erfolgen und bei online-Abfragen „heimliche“ Kontrollen unterbleiben.

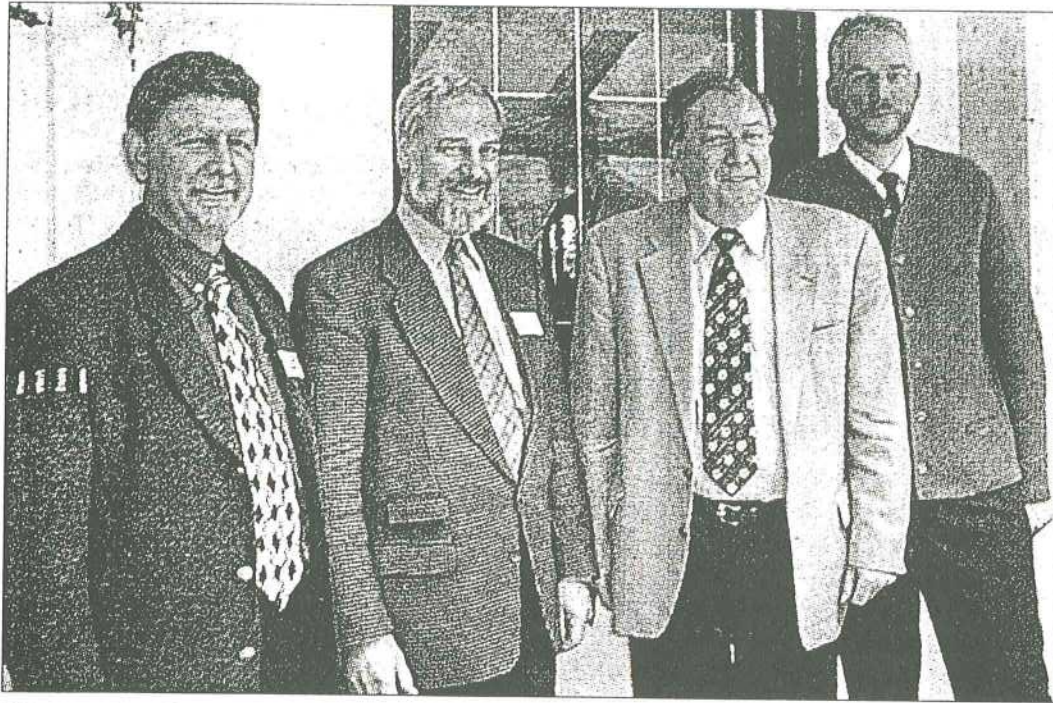
Zur **Führungskräfte-Akademie** soll eine Befragung der Kultusministerien zu deren Interessen einerseits und des Raabe-Verlags zu den genaueren Konditionen andererseits erfolgen.

Zur Zusammenarbeit mit dem **sächsischen Verband** wird - nach Diskussion dessen Briefwechsel mit NRW und Niedersachsen, die deren Beitrag seit Jahren sponsern, statt angemessenem Dank aber mißverständliche Forderungen erhalten - beschlossen, bei der Herbsttagung die sächsische Stellungnahme abzuwarten und dann einen ASD-Beschluss herbeizuführen.

Zur **Herbsttagung** in Bad Soden-Salmünster wird mit Heften und Karten informiert - der Beitrag wird DM 350.— nicht übersteigen, was in Frankfurt der Fall gewesen wäre. Auf eine Fahrt dorthin wird verzichtet, die Entspannung soll vor Ort im Bäderbereich erfolgen. Als Gäste wären KGSt-Vertreter wegen der Budgetierung, der Hess. Unternehmensverband (Schulsoftware u.a.) und KMK-Vertreter wünschenswert.

Die **Verlagsvertreter** (Luchterhand, schulmanagement, Raabe, Link), die seit Jahren mit denselben oder auch wechselnden Vertretern unsere Tagung begleiten, sollen ab der Herbst-Tagung nur noch zu e i n e m Tag eingeladen werden, um den Rest der Zeit ohne Öffentlichkeit freier diskutieren zu könne.

Mit der Effektivität der Tagung herrscht Zufriedenheit, besonderer Dank gilt dem Tagungshaus, das sehr hohe Maßstäbe setzte, und dem ausrichtenden Verband, der sich außerordentlich engagiert gab. Die gelungene Pressearbeit finden Sie anbei.



Bürgermeister Jürgen Nowak (rechts) begrüßte gestern den VLS-Landesvorsitzenden Rainer Mack (von links), den ADS-Bundesvorsitzenden Michael Jurczok und Ministerialdirektor Walter Mäck im Tagungshotel »Drei Könige« in Oberwolfach.

Foto: Margarete Dieterle

Schulleiter erarbeiten neues Berufsbild

Schulleiterverbände tagen in Oberwolfach

Oberwolfach (die). »Wenn Schule zeitgemäß verändert werden soll, dann müssen sich auch die Anforderungen an den Schulleiter verändern.« Dies forderte Ministerialdirektor Walter Mäck vom Kultusministerium Baden-Württemberg anlässlich der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterverbände Deutschlands (ASD) im Oberwolfacher »Dreikönig«, die heute zu Ende geht.

Rund 40 Schulleiter aus allen Bundesländern beschäftigten sich dabei seit Donnerstag mit der Neufassung des »Schulleiter-Berufsbildes«.

Erarbeitet wird ein Berufsbild des Schulleiters, dessen Erstfassung 1994 in Bonn beschlossen worden war. Eine eigenständige Berufsausbildung für Schulleiter gibt es bisher nicht.

Schulen müssten sich künftig stärker zusammenfinden und pädagogische Programme selbst voranbringen, diese Entwicklung aber auch kontrollieren, so Walter Mäck.

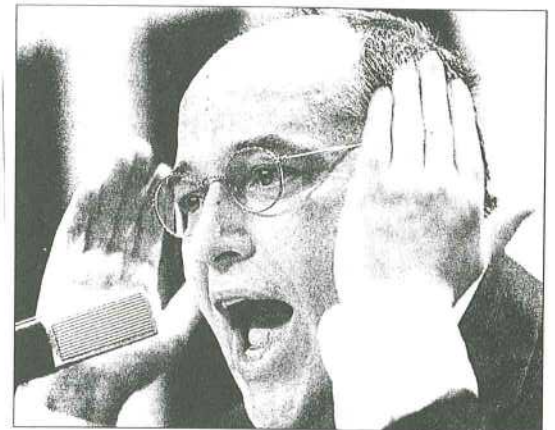
Er nannte ein ganzes Bündel von Maßnahmen, mit denen die Eigenverantwortung der Schulen gestärkt werden sollen: Budget-Recht, Flexibilität in der pädagogischen Stundenzuweisung, Flexibilität im Umgang mit Vorgaben, Mitwirkung bei Personal-

vorgängen. Die Schulen sollen künftig bei der Einstellung neuer Lehrer beteiligt werden.

VSL-Vorsitzender Rainer Mack, Schulleiter in Mühlacker, wies auf einige Schwierigkeiten hin, die in Zusammenhang mit den veränderten Anforderungen an Schule und Schulleiter diskutiert werden.

Pädagogische Verantwortung

Derzeit werde der Schulleiter noch über Anrechnungsstunden definiert, das heißt, er wird für die Leitung der Schule teilweise vom Unterricht befreit. In den einzelnen Bundesländern geht die Zahl der Anrechnungsstunden weit auseinander. Mack sagt, daß »nur dann etwas bewegt werden könne, wenn auch die Ressourcen stimmen«. Die Arbeitszeit bezeichnete er als einen der kritischen Punkte. Wenn die Schule eine »verlässliche Halbtagschule« werden soll, dann müsse man über die Ausstattung und Finanzierung reden. Die Betreuung der Schulkinder außerhalb des Unterrichtes müsse in pädagogische Verantwortung gegeben werden, wenn es keine »Aufbewahrung« sein soll.



Überregionale Tagung:

Schulleiter und ihr Berufsbild

Oberwolfach (mf). Die erste Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterverbände Deutschlands (ASD) geht heute, Samstag, in Oberwolfach zu Ende. Rund 40 Schulleiter aus allen Bundesländern haben sich seit Donnerstag mit der Neufassung des »Schulleiter-Berufsbildes« beschäftigt.

Erarbeitet wird ein Berufsbild des Schulleiters, dessen Erstfassung 1994 in Bonn beschlossen worden war. »Wenn Schule zeitgemäß verändert werden soll, dann müssen sich auch die Anforderungen an den Schulleiter verändern«, sagte Walter Mäck, Ministerialdirektor des Kultusministeriums Baden-Württemberg. **Lokales**



Auch Ministerialdirektor Walter Mäck diskutierte in Oberwolfach über das Berufsbild »Schulleiter«. Foto: M. Dieterle

Schulleiter aus fast allen Bundesländern tagen in Oberwolfach

Berufsbild des »Schulleiters« muß neu definiert werden

Von unserer Redakteurin Margarete Dieterle

Oberwolfach. Heute geht die Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterverbände Deutschlands (ASD) im Oberwolfacher »Dreikönig« zu Ende, wo sie erstmals stattfand. Rund 40 Schulleiter aus allen Bundesländern beschäftigten sich dabei seit Donnerstag mit der Neufassung des »Schulleiter-Berufsbildes«.

Ministerialdirektor Walter Mack vom Kultusministerium Baden-Württemberg, Reiner Mack, Vorsitzender des Schulleiter-Verbandes Baden-Württemberg und ASD-Bundesvorsitzender Michael Jurczok aus Berlin erläuterten die Tagungsinhalte gestern in einer Pressekonferenz.

Erarbeitet wird ein Berufsbild des Schulleiters, dessen Erstfassung 1994 in Bonn beschlossen worden war. Ministerialdirektor Walter Mack sagte, »wenn Schule zeitgemäß verändert werden soll, dann müssen sich auch die Anforderungen an den Schulleiter verändern«. Er verwies auf die Berufsakademie Comburg bei Schwäbisch Hall, wo für Schulleiter Führungsseminare durchgeführt werden. Eine eigenständige Berufsausbildung für Schulleiter gibt es bisher nicht.

Die Schulen stecken laut Mack jedoch in einem dynamischen Entwicklungsprozeß, aus dem sich die veränderten Aufgaben für die Schulleitungen ergeben. Schulen müßten sich künftig stärker zusammenfinden und pädagogische Probleme selbst voranbringen, diese Entwicklung aber auch kontrollieren. Der Schulleiter müsse der Motor sein, der diese Entwicklung antreibe.

Die erforderlichen zusätzlichen Qualifikationsmerkmale sollen Schulleiter an der Berufsakademie Comburg nicht nur selbst mitentwickeln, sie können auch unter den »modulartig« aufgebauten Seminargeboten auswählen.



Erörtern neues Berufsbild: Von links Rainer Mack, Michael Jurczok, Walter Mack und für die Gemeinde Oberwolfach Bürgermeister Jürgen Nowak.

Mack nannte ein ganzes Bündel von Maßnahmen, mit denen die Eigenverantwortung der Schulen gestärkt werden sollen: Budget-Recht, Flexibilität in der pädagogischen Stundenzuweisung, Flexibilität im Umgang mit Vorgaben und Mitwirkung bei Personalvorgängen. Die Schulen sollen künftig bei der Einstellung neuer Lehrer beteiligt werden.

Baden-Württemberg erprobt zwei Modelle

In Baden-Württemberg werden, so Ministerialdirektor Mack, derzeit zwei Modelle erprobt: das Ausschreibungsmodell und das Beteiligungsmodell. Im ersten Fall wird eine Stelle öffentlich ausgeschrieben, im zweiten Fall trifft das Oberschulamt eine Vorauswahl.

VSL-Vorsitzender Rainer Mack, Schulleiter in Mühlacker, wies auf einige Schwierigkeiten hin, die in Zusammenhang mit den veränderten Anforderungen an Schule und Schulleiter diskutiert werden, auch während der Tagung in Oberwolfach. Derzeit werde der Schulleiter noch über Anrechnungstunden definiert, das heißt, er wird für die Leitung der Schule teilweise vom Unterricht befreit. In den einzelnen Bundesländern geht die Zahl der Anrechnungstunden weit auseinander. Mack sagte, daß

»nur dann etwas bewegt werden könne, wenn auch die Ressourcen stimmen«. Die Arbeitszeit sah er als einen der kritischen Punkte an. Wenn die Schule eine »verlässliche Halbtagschule« werden soll, dann müsse man über die Ausstattung und Finanzierung reden. Die Betreuung der Schulkinder außerhalb des Unterrichtes müsse in pädagogische Verantwortung gegeben werden, wenn es keine »Aufbewahrung« sein soll. Diesen Punkt bezeichnete Rainer Mack als eines der Hauptprobleme in allen Bundesländern.

Auch die gleichmäßige Verteilung der Lehrer müsse sich nach Meinung von Rainer Mack ändern. Am Beispiel einer sogenannten »Brennpunktschule«, etwa mit besonders hohem Anteil an nicht deutschsprachigen Kindern, müsse man anders reagieren können. Die traditionelle Ausstattung mit Stunden und Lehrplänen greife hier nicht mehr. Erforderlich sind an solchen Schulen mehr Deutschstunden für die Kinder.

In diesem Zusammenhang ging er auch auf die Personalentwicklung ein. Bei Neueinstellungen müßten auch in der Grund- und Hauptschule fächerspezifische Akzente gesetzt werden können. Nach Ansicht von Rainer Mack müssen nicht nur die Arbeitszeiten neu definiert werden, er hält die Einführung von leistungsge-rechten Beurteilungen für unumgänglich. Ein Schulleiter müsse in der Lage sein, diejenigen Lehrer stundenmäßig zu entlasten, die schwierige und große Klassen unterrichten.

Für die Teilnehmer der Oberwolfacher Tagung richtete Bürgermeister Jürgen Nowak, der an der Pressekonferenz ebenfalls teilnahm, am Freitagnachmittag einen Empfang im Rathaus aus.

Das nächste **Treffen** des Arbeitskreises „Kleine Schulen“ findet
am **8.6.99 um 15.30 Uhr**
im **Hotel Gutsmann in Bad Bramstedt** statt.

Auf der **Tagesordnung** stehen:

- ein Erfahrungsbericht von der Grundschule St. Margarethen über die ersten Schritte auf dem Weg zum Schulprogramm
- Problematik des Schülertransports zu Wettkämpfen etc.
- Erfahrungsaustausch zum Thema Klassenfahrten
- Fachkonferenzen

Ansprechpartner ist: Peter **Franke** dienstlich Tel. 04606-238 franke.p@t-online.de

STELLUNGNAHMEN

- Olaf Peters -

*Innerhalb weniger Wochen wurden Stellungnahmen **für fünf Erlasse** bzw. Verordnungen angefordert, vom Vorstand in der Januar-Sitzung erörtert*

und beschlossen und in der folgenden Form (aus Platzgründen ohne Briefkopf und Formalien) abgesandt:

Stellungnahme zum Entwurf der Änderung der Grundschulordnung

Sehr geehrte Frau Zähle,
Ihrer Bitte um eine Stellungnahme kommt der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (s/vsh) gerne nach. Besonders bedanken wir uns für die Form der Anhörungsfassung; sie erleichterte die Arbeit sehr.
Die geplanten Änderungen der Grundschulordnung sieht der s/vsh als logi-

sche Folge der von ihm geforderten Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen. Desweiteren müssen die derzeit gültigen Verordnungen an das neue Schulgesetz angepasst werden. Der s/vsh stimmt Ihrem Entwurf zu, auch des vorzeitigen Inkrafttretens des §5 Abs.2.

Stellungnahme zum Erlass zur Erstellung von Schulprogrammen

Sehr geehrter Herr Simon,
der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (s/vsh) bedankt sich für die Möglichkeit, zu dem o.a. Erlass eine Stellungnahme abgeben zu dürfen.

Erfreut nimmt der s/vsh zur Kenntnis, dass die Zeitvorgabe bis zur Abgabe der Stellungnahme ausreichend war. Der Text des Erlasses findet die Zustimmung des s/vsh. Besonders hervorzuheben ist seine „schlanke“ Form.

Nicht zustimmen kann der s/vsh der vorgegebenen Fristsetzung zur Erstellung eines Schulprogrammes.

Er schlägt vor, das von der Vorbereitungsgruppe zum Erlassentwurf festgelegte Datum, 31.07.2003, einzusetzen.

Begründung:

Die Schulleitungen sind verantwortlich für die Schulprogramme. Durch die

bekannten Auswirkungen des 'KLAUS'-Erlasses und die geplante Arbeitszeiterhöhung zum Schuljahresbeginn 1999/2000 enthält die Arbeitszeit der Schulleitungsmitglieder zu wenig Leitungszeit. Deshalb ist nach Meinung des s/vsh bei der geplanten Terminsetzung keine qualitative Beschäftigung mit einem Schulprogramm möglich.

Stellungnahme zum Entwurf einer neuen Zeugnisordnung

Sehr geehrte Frau Böhrs, der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (s/vsh) bedankt sich für die Zusendung der geplanten Zeugnisordnung. Für die Gegenüberstellung der neuen und alten Fassung können wir uns nur lobend äußern, sie hat unsere Arbeit erleichtert.

Der s/vsh kann Ihrem Entwurf zustimmen, da er die Eigenverantwortung der Schulen stärkt. Für uns ergibt sich aus Ihren vorangestellten Bemerkungen und dem Inhalt der neuen Zeugnisordnung, dass die bisher gültigen Zeugnisvordrucke den geänderten Bedingungen in den Schulen angepasst werden müssen.

Es ist dem s/vsh natürlich bekannt, dass der am Ende des ersten Halbjahres der vierten Klassenstufe zu erstellende Entwicklungsbericht mit Schulartempfehlung in der Orientierungsstufenverordnung enthalten ist. Trotzdem muss dieser Bericht nach unserer Auffassung hier angesprochen werden. Die Erstellung ist eine umfangreiche Arbeit, die nach Beobachtung und Rückmeldungen an den s/vsh nicht die genügende Würdigung durch die Eltern findet. Die Eltern sind allein auf die Empfehlung fixiert. Deshalb schlägt der s/vsh vor, das vorgesehene Halbjahreszeugnis der vierten Klasse um die Schulartempfehlung mit kurzer Begründung zu erweitern.

Stellungnahme zum Runderlass „Rechtschreibung an den Schulen in Schleswig-Holstein“

Sehr geehrte Frau Böhrs, der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (s/vsh) bedankt sich für die Möglichkeit, zu dem o.a. Erlass eine Stellungnahme abgeben zu dürfen.

Der s/vsh hat sich vor dem Volksentscheid für die Beibehaltung der Rechtschreibreform ausgesprochen und be-

dauert den jetzt für unsere Schülerinnen und Schüler herbeigeführten Zustand.

Der vorgelegte Erlass berücksichtigt in besonderem Maße die Belange unserer Kinder, deshalb stimmt der s/vsh diesem Erlass zu.

Stellungnahme zum Erlaß „Regelmäßige Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte (Pflicht-stundenerlaß)“ und darin enthalten die Einführung einer Vorgriffsstunde für Lehrkräfte in Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Frau Dr. Pabst,
der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (s/vsh) kommt Ihrer Bitte um eine Stellungnahme zum o.a. Erlaß gerne nach.

Der s/vsh lehnt den Erlaßentwurf in der vorgelegten Fassung ab.

Begründung:

Die Möglichkeiten, die zur Anpassung der Unterrichtsversorgung an die steigenden Schülerzahlen notwendigen Lehrerstunden zu erwirtschaften, sind **nicht** ausgeschöpft worden.

Dazu gehört nach Meinung des s/vsh eine gemeinsame Bearbeitung des Problemfeldes mit den Betroffenen, denn nur im persönlichen Diskurs lassen sich Synergieeffekte erzielen und kann Verständnis für die jeweilige Position entstehen.

Folgende Bereiche sind dabei u.a. kritisch zu bewerten bzw. neu zu ordnen:

- Verbeamtung von Lehrkräften,
- Ausgleichstatbestände von Lehrkräften für besondere Tätigkeiten
- Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte in den Schularten (SEK I),

Detailliertere und weitere Angaben zu diesem Themenkomplex entnehmen Sie bitte dem Bericht des Landesrechnungshofes, den Sie ja bereits als Begründung für die letzten in Kraft getretenen Erlasse herangezogen haben.

Der s/vsh begrüßt zwar die Absicht der besonderen Stellung von Schulleitungen Rechnung zu tragen - („keine Vorgriffsstunde für Schulleiterinnen und Schulleiter“) - aber der vorgesehene Weg, eine Entlastung für Schulleitungen zu installieren, führt langfristig zu einer Benachteiligung, da der

Erlaßentwurf Schulleiterinnen und Schulleiter von einer „Rückzahlung“ ausschließt.

Dazu darf man nicht die Tatsache übersehen, daß die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter mit ihrer Pflichtstundenzahl zu der Gruppe mit der höchsten Unterrichtsbelastung gehört.

Mit großem Befremden mußte der s/vsh feststellen, daß die 'Ständigen Stellvertreterinnen und Stellvertreter' der Schulleiterinnen und Schulleiter bei der geplanten Befreiung von der Vorgriffsstunde **ausgeschlossen** wurden. Nach dem Verständnis des s/vsh gibt es für jede Schule eine Schulleitung, die aus mindestens zwei Personen besteht und die die Arbeit der Leitung einer Schule durchführt. Der s/vsh verlangt hier eine Gleichbehandlung!

Die Schulleitungen, Schulleiterinnen und Schulleiter und Stellvertreterinnen und Stellvertreter, haben durch „KLAUS“ und den zum 01. August 1998 in Kraft getretenen Ausgleichsstunden-Erlaß schon einen **Vorgriff** auf mehr Unterricht leisten müssen, sie sind überproportional mit der Erteilung von Unterricht belastet worden. Ihre Leitungszeit wurde gekürzt, obwohl mit zunehmender Eigenverantwortung die dafür vorzusehende Zeit auszuweiten wäre.

Der Entwurf eines Erlasses zum Erstellen von Schulprogrammen sieht als Ziel vor, ein Schulprogramm bis zum 31.07.2001 erstellt zu haben. Daß diese Arbeit eine Hauptaufgabe für Schulleitungen werden wird, sieht der s/vsh schon in der großen Anzahl von Fortbildungen für Schulleiterinnen und Schulleiter begründet.

Mit dieser Aufgabenstellung vor sich, sollen Schulleiterinnen und Schulleiter **wieder zu mehr Unterricht** verpflichtet werden, aber während der Unterrichtsstunden läßt sich kein Schulprogramm 'anschieben'.

Der s/vsh erwartet, daß den Bedürfnissen von Schulleitungen zwecks Wahrnehmung ihrer umfassenden und immer erweiterten Tätigkeit mehr Rechnung getragen wird.

Damit Schulleitung überhaupt noch stattfinden kann, fordert der s/vsh eine **eigenständige Arbeitszeitverordnung für Schulleitungen** zu installieren, die von der Hauptaufgabe „Leitung“ ausgeht und eine Unterrichtsverpflichtung festlegt (Umkehrung des bisherigen Prinzips).

Der s/vsh hat dazu bereits detaillierte Vorschläge vorgelegt !

Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden können, dann schlägt der s/vsh vor, die vorgesehene Entlastung

allein über eine **Anpassung des Ausgleichsstundenerlasses** zu regeln:

- Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter leisten ggf. die Arbeitszeitverlängerung und die Vorgriffsstunde (+ 1,0 Std.) und werden im Gegenzug über eine Veränderung der Ausgleichsstunden **mindestens** im gleich Umfang wieder entlastet (mind. - 1,0 Std.).
- In diesem Zusammenhang fordert der s/vsh auch eine Streichung der Stichtagsregelung für die Bemessung der Ausgleichsstunden.
- Anzustreben ist ebenso eine Gleichstellung der Schularten (siehe Verfahren der Hansestadt Hamburg).

Im § 8 Abs. 2 letzte Zeile kann der Ausnahmefall „... und des Todes..“ entfallen, da ein zeitlicher Ausgleich wirklich nicht erfolgen kann und sonst § 10 Abs. 4 gilt.

Musterprozesse gegen Beamtenrecht angekündigt

DBB sieht Verstöße der Landesregierung bei Vorgriffsstunde, Beihilfe und Besetzung von Führungsstellen auf Zeit

Die Vorgriffsstunde bedeutet eine vorübergehende weitere Verlängerung der Mehrarbeit für alle Lehrer um eine halbe auf eine volle Unterrichtsstunde pro Woche ab dem kommenden Schuljahr. Mit diesem Vorhaben steht und fällt das Regierungsmodell zur Bewältigung des weiter wachsenden Schülerberges. Die Vorgriffsstunde soll später bei sinkenden Schülerzahlen durch Arbeitszeitverringerung teilweise wieder abgegolten werden, hat das Kultusministerium mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) vereinbart. Der Beamtenbund hält die Regelung für verfassungswidrig, weil sie nicht nach Schularten differenziert ist. In diesem Sinn habe bereits der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württembergs geurteilt. Denn je nach Schularten müssen sich die Lehrer unterschiedlich lange auf den Unterricht vorbereiten. Für Gymnasiallehrer zum Beispiel ist die Vorbereitung pro Unterrichtsstunde einschließlich der Korrekturen von Klassenarbeiten deutlich größer

Kiel (US) Gegen mehrere Änderungen des Beamtenrechts durch die Landesregierung wollen betroffene Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes (DBB) Musterprozesse führen. Dies gilt vor allem für die vom Kultusministerium geplante Vorgriffsstunde für Lehrer, sagte DBB-Landeschef Wolfgang Blödnorn.

als für Grund- und Hauptschullehrer. Eine pauschale Vorgriffsstunde, so der DBB, würde deshalb die Gymnasiallehrer ungleich stärker belasten als Grund- und Hauptschullehrer. Dies widerspreche dem Gleichheitsgrundsatz der Verfassung.

Der zweite angestrebte Musterprozeß betrifft erhebliche Einsparungen des Landes bei der Beihilfe für Krankheitskosten. Seit 1998 für stationäre Behandlung nur noch die Beträge der gesetzlichen Krankenkassen. Auf der anderen Seite müssen Beamte aus Systemgründen zusätzlich krankenversichert sein. Um die bisherigen Versicherungsleistungen zu halten, sind deshalb vor allem ältere Landesbeamte gezwungen, monatlich deutlich über hundert Mark zusätzlich für ihre Krankenversicherung auszugeben.

Schließlich hält der Beamtenbund die von der Landesregierung durchgesetzte Vergabe beamteter Führungspositionen auf Zeit für verfassungswidrig. Er stützt sich auf ein Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes im Berliner Landeparlament. Die angefochtene Regelung erlaubt den Regierenden ihre Abteilungsleiter in den Ministerien und deren Stellvertreter oder auch Leiter von Gymnasien bei Mißfallen nach Fristablauf „rauszuwerfen“. In dem Gutachten heißt es, die Möglichkeit zur Kündigung von Spitzenbeamten würde deren notwendige Unabhängigkeit gegenüber den Regierenden gefährden und die neutrale Verwaltung unsachlicher politischer Einflußnahme aussetzen.

Diese Bedenken sind seinerzeit vom Landtag, aber auch vom Bundestag bei der Rahmengesetzgebung verworfen worden. Man stellte den stärkeren Leistungsanreiz und mehr Flexibilität im öffentlichen Dienst in den Vordergrund. Die Juristen des Berliner Parlaments weisen jedoch darauf hin, die herrschende Rechtsmeinung sehe unverändert einen Verstoß gegen das Grundgesetz. Das neue Beamtenrecht sei ohne Verfassungsänderung, die auf Bundesebene nicht zustande gekommen ist, unzulässig.

**KIELER NACHRICHTEN
VOM 20.3.99**

GLOSSE ZUM AKTUELLEN THEMA ZIFFERNZEUGNISSE

GASTKOMMENTAR

Bewährte Methode

Volkmar Sieh

Vor einiger Zeit hatte ich in dieser Zeitung noch das Gegenteil behauptet („Ziffernnoten — der größte pädagogische Unfug“). Ich hielt diese Behauptung für das Ergebnis angelesener und langjähriger eigener Erfahrungen, also für ein Stück pädagogischer Altersweisheit. Voller Scham bekenne ich, daß es wohl mehr Altersstarrsinn gewesen sein muß; denn die augenblickliche Entwicklung in den (Grund-)Schulen und die Geschichte der Pädagogik zwingen mich zur Kehrtwende.

Ich erinnere: Als treue Staatsdiener haben wir Lehrerinnen und Lehrer über Jahrzehnte hin unsere verantwortungsvolle Tätigkeit in den Dienst des Kaisers, des Hitler-Regimes, eines sozialistischen Systems (in der DDR) und jetzt in den demokratisch geführten Bundesländer gestellt. Verständlicherweise hatten die jeweils Mächtigen extrem unterschiedliche Auffassungen über Unterrichtsinhalte und Erziehungsziele. Wir mußten die 180-Schwenks mitmachen. Auf eine schulische Einrichtung jedoch blieb — von leichten Varianten abgesehen — stets Verlaß: die Ziffernnote.

Dieses Phänomen ist m. E. daraus zu erklären, daß es die jeweils Regierenden verstanden haben, den Pädagogen, den Schülern, den Eltern und der Wirtschaft glaubhaft zu versichern, daß Ziffernnoten objektiv seien, einen schnellen und hohen Aussagewert hätten und die jungen Menschen zu immer besseren Leistungen antrieben. Diese Argumente waren und sind so einleuchtend, daß selbst wir Lehrer mittlerweile von ihrer Richtigkeit überzeugt sind.

Wenn der Wert der Ziffernnote demnach so hoch eingeschätzt wird — Gegenteiliges ist mir nur aus anderen Ländern Europas und von einigen Reformpädagogen bekannt —, verstehe ich nicht, warum man diese Errungenschaft nicht auf außerschuli-

sche Bereiche überträgt. Die von uns Lehrkräften jahrelang erprobte und bewährte Methode, mit nur sechs Ziffern (oder ein paar mehr Punkten) die Leistung eines Menschen zu messen und zu beschreiben, ist denkbar einfach und geradezu genial. Da der Arbeitsaufwand dabei sehr gering ist, verfahren wir mit unseren Schülern täglich und in allen Fächern so und tun es kompakt und gebündelt noch einmal zusätzlich in jedem Halbjahr in Form von Zeugnissen.

Für meine damaligen Schmähworte möchte ich heute einen Akt von Wiedergutmachung leisten und zeigen, wie nutzbringend Ziffernnoten auf nicht-schulische Felder übertragen werden können. Beispielsweise wähle ich dafür vier Personen- bzw. Berufsgruppen aus: die Eltern, die Ärzte, die Theaterkritiker und die Gebrauchtwagenhändler.

Eltern sollten ihren Kindern schon im Vorschulalter möglichst bald den tiefen Sinn der Ziffern 1 — 6 erklären. Danach können sie diese erzieherisch einsetzen, und Prof. Struck muß bald nicht mehr fragen „Erziehung am Ende?“. Am Beispiel der beiden Kinder des Ehepaares Schmidt will ich das näher ausführen:

Die fünfjährige Agathe wird stolz sein, wenn sie zum ersten Mal ohne Stützräder ein erkleckliches Stück mit ihrem Kinderfahrrad zurücklegen kann. Ihr Hochgefühl wird noch verstärkt durch die lobenden Worte der Eltern. Richtiges Glück wird sie jedoch erst empfinden, wenn Mutter und Vater ihr sagen: „Das hast du viel schneller gelernt als dein Bruder; du bekommst dafür von uns eine Eins!“ Erfolg und heimlicher Triumph zaubern das sogenannte Gute-Note-

Strahlen in Agathes Gesicht, und sie wird sich, hauptsächlich durch die Ziffernnote angespornt, um weitere Vervollkommnung ihres radfahrerischen Könnens durch Schnell-, Kurven- und Freihandfahren bemühen.

Aber auch ihren zwölfjährigen Bruder Karl-Heinz wird eine Ziffernnote zu Leistungssteigerungen antreiben. Seine Eltern haben ihm nämlich nach einigen Wochen Klavierunterricht und nach dem Vorspiel des ersten kleinen Liedes, dessen Melodie und Rhythmus bei einigen Fehlgriffen doch noch zu erkennen war, bedeutet: „Dein Freund Timo kann das aber schon viel besser. Deine Leistung war eine schwache Vier.“ Gewiß hätte Karl-Heinz nach alten Vorstellungen auch ohne diese Note weiter an sich gearbeitet; aber die schwache Note weckte erst so richtig seinen Ehrgeiz. Auch ohne rechtes Talent übt und übt er in der Hoffnung, beim nächsten Mal von seinen Eltern eine Drei zu bekommen.

Obwohl viele Praxen noch immer übervoll sind, gehen die meisten Ärzte nicht davon ab, ihren Patienten nach gründlichen Untersuchungen noch gründlichere Diagnoseberichte und Therapieempfehlungen zu liefern. Wir Lehrkräfte haben bei ähnlichen aufwendigen Verfahren in der Grundschule ganz undankbare Erfahrungen gesammelt. Die meisten Eltern fragen nämlich nach dem Lesen eines Entwicklungsberichtes: „Welche Zensus würde mein Kind dafür kriegen?“ Auch in weiterführenden Schulen lautet die Frage der Erziehungsberechtigten nicht „Was kannst du in Mathematik?“, sondern „Was hast du in Mathematik?“ Deshalb, liebe Ärzte, beläst es doch bei solchen Aussagen: „Kreislauf: 3, Verdauung: 4“!

Auch Theaterkritiker betreiben einen viel zu hohen Arbeitsaufwand, wenn sie nach dem Besuch einer Oper über einige Zeitungsspalten hin berichten, wie großartig die Regieeffekte gewesen seien, wie sparsam und doch beeindruckend das Bühnenbild gewirkt hätte und wieviel stimmungsgewaltiger die Sängerinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen gewesen seien. Nach unseren Schulerfahrungen hätte genügt zu schreiben: „Die Aufführung der 'Zauberflöte' im Landestheater war befriedigend.“ Für den interessierten Leser wäre bei dieser Beurteilung nur wichtig gewesen, ob dem Kritiker als Vergleich die Wiener Staatsoper oder die Volksbühne Dinkelsbühl gedient hat.

Selbst wenn es nur um die Qualitätsbeschreibung von Sachen geht, waren die Beurteilenden bislang stets erpicht darauf, dies mit ausführlichen Worten zu tun. Ein Gebrauchtwagenhändler preist seine Fahrzeuge noch immer an, daß sie z. B. eine elektronische Wegfahrsperre besäßen, neu bereift seien oder ihnen eine zweijährige Garantie mitgegeben werde. Aus Lehrersicht müßte dem Informationsbedürfnis der Kunden eigentlich damit gedient sein, daß man vor die einzelnen Autos große Ziffern stellt (eine Eins für einen kaum genutzten Dienstwagen der gehobenen Mittelklasse und eine Sechs für auszuschlachtenden Kleinwagen-Schrott).

Meine wenigen Beispiele waren überzeugend. Übertragen Sie die langzeiterprobten und -bewährten Methoden der Leistungsbeschreibung und -steigerung auf ihre privaten und geschäftlichen Bereiche! Sparen Sie Worte! Verteilen Sie Ziffernnoten! Das ist kurz und — so behaupten viele — schmerzlos. Über evtl. Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Psychiater oder die Kriminalpolizei!

Der Autor Volkmar Sieh ist Bundespressesprecher der „Aktion Humane Schule“ (AHS).

Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. -slvsh -

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Der **slvsh** ist die **Interessenvertretung** für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter aller Schularten. Ihm gehören z. Zt. etwa 400 Mitglieder an.

Der **slvsh** stärkt das **Zusammengehörigkeitsgefühl** von Schulleitungen durch **Gedankenaustausch** und gegenseitige Unterstützung.

Der **slvsh** vertritt die **Belange** seiner Mitglieder gegenüber

- dem Ministerium
- der Schulaufsicht auf allen Ebenen
- den Schulträgern
- den Eltern- und Schülervertretungen
- den Personalvertretungen
- der Öffentlichkeit
- der Wirtschaft
- den Gewerkschaften
- allen demokratischen Parteien
- und anderen Verbänden ...

Der **slvsh** setzt sich ständig für die **Verbesserung der Rahmenbedingungen** für Schulleitungen ein.

Der **slvsh** macht deutlich, daß **Führungsaufgaben** unverzichtbarer Bestandteil von Schulleitung sind.

Der **slvsh** erarbeitet Konzepte für **Schul- und Personalentwicklung** und strebt ihre Umsetzung an.

Der **slvsh** organisiert **Fortbildungsveranstaltungen** und **Fachtagungen** für Schulleitungen und fördert dadurch die Kompetenz seiner Mitglieder u.a. für Leitungsaufgaben, Rechtsfragen, schulpädagogische Themen, etc. ...

**Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen**

slvsh-Vorstand	Privatanschrift	Schuladresse	Fax
Vorsitzender Michael Doppke	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278	04106 - 78867
Geschäftsstelle Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 51074	04832 - 5286
Rechtsfragen Stellv.Vorsitzender Friedrich Jeschke	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Grund- und Hauptschule Burg Ohrtr. 33 23769 Burg auf Fehmarn 04371 - 9613	04371 - 3749

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. – s/vsh –

Name	Vorname	Geb. Datum

Dienstbezeichnung/Funktion	Schulart	zuständ. Schulamt

Name und Anschrift der Schule

Dienst-Telefon	Dienst-Fax	Privat-Telefon	Privat-Fax

Privat-Anschrift

Ort, Datum	Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, daß der monatliche Beitrag von DM 10,- einmal jährlich im voraus von meinem Konto abgebucht wird.

Bankinstitut	Bankleitzahl	Kontonummer

Eintrittsdatum	Unterschrift

Ihre Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sind uns wichtig und für eine effektive Verbandsarbeit unerläßlich! Also rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Ich habe folgende Anregungen für die Verbandsarbeit:

Ich biete meine Mitarbeit an (pauschal, zu bestimmten Themen, speziellen Aufgaben):

Ich wünsche mehr Informationen zu folgenden Themen:

Die letzte...? - **Das Letzte !** -

- Walter Rossow -

War alles nur ein Strohfeuer, was wir Schulleiterinnen und Schulleiter sowie unsere Stellvertreterinnen und Stellvertreter zu Beginn der Ära Erdsiek-Rave aus dem Munde unserer neuen Ministerin - viele von uns mit eigenen Ohren bei unserer Jahreshauptversammlung im November in Rendsburg - hören konnten?

War alles nur ein riesiges Potemkin'sches Dorf oder aber hält man uns Schulleiterinnen und Schulleiter sowie unsere Stellvertreterinnen und Stellvertreter in Schleswig-Holstein wirklich für so vergeßlich und so dumm, dass man nun, entgegen aller Beteuerungen unserer neuen Ministerin, zum wiederholten Male Schulleitungen mit aller Kraft vor das Schienbein - oder sollte man besser sagen - in den Hintern tritt?

Ich kann und will es eigentlich nicht glauben, hatte doch Frau Ministerin Erdsiek-Rave nicht nur einen kompetenten, sondern vor allem auch vertrauenswürdigen Eindruck sowohl in Rendsburg wie auch im kurz darauf stattgefundenen Gespräch in Kiel auf mich gemacht. Es tat gut aus ihrem Munde zu hören, dass sie von der Wichtigkeit der Arbeit von Schulleitung für Qualität von Schule überzeugt sei und dass diese Arbeit nur dann erfolgreich geleistet werden könne, wenn Schulleitung entsprechende Ressourcen an Leitungszeit zur Verfügung stehen. Das machte nach den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre - um nicht alles aufzählen zu müssen sei hier stellvertretend nur unser „lieber“ KLAUS genannt - Hoffnung, dass nun endlich auf die leeren Worthülsen ihrer Vorgängerin auch Taten folgen würden!

Doch weit gefehlt! Stattdessen erreichen uns jetzt die Erlasse zur „Arbeitszeitverlängerung“ und zur „Vorgrißsstunde“ (kleine Frage am Rande: Warum ist das März-Nachrichtenblatt selbst am 31. März noch immer nicht in unseren Schulen?), die alle Beteuerungen unserer Ministerin ad absurdum führen! Wieder einmal muss Schulleitung m e h r Unterricht geben, statt die Arbeitsverlängerung zumindest der primären Arbeitszeit von Schulleitung - nämlich der Leitungszeit - zuzuschlagen.

Den Gipfel aber stellt der Erlass zur „Vorgrißsstunde“ dar. Da wird bei mit voller Stundenzahl arbeitenden Lehrkräften leicht Unverständnis und Neid erzeugt und Schulleiterinnen und Schulleitern doch tatsächlich vorgegaukelt, dass man etwas für sie tue - dass man ihre Arbeit würdige. Dabei ist genau das Gegenteil der Fall! Wer keine Vorgrißsstunde leisten muss, wird natürlich auch keinerlei Rückzahlung - so sie dann kommt - erhalten. Hätte man hier wirklich etwas für Schulleitung tun wollen, so hätte man entweder den Vorschlag des s/vsh vom 4.12.1999 (siehe Seite ...) aufgegriffen, oder aber man hätte von Seiten des Ministeriums deutlich machen müssen, dass Schulleitung diese Vorgrißsstunde - wie übrigens die Arbeitszeitverlängerung auch - schon seit Jahren mangels ausreichender Leitungszeit erbringt und damit selbstverständlich in die Rückzahlung einbezogen werden muss!

Auch auf die Gefahr hin, dass mir Neid oder Missgunst oder ähnliches unterstellt wird, will ich in diesem Zusammenhang auf eine Schieflage eingehen, die nach den gerade stattgefundenen Personalratswahlen wieder einmal so richtig deutlich wird: Die Wichtigkeit der örtlichen Personalräte stellt sicherlich niemand in Frage! Aber es muss schon erlaubt sein zu hinterfragen, warum ein Bezirkspersonalrat (Beispiel Kreis Pinneberg) aus 13 (in Worten: dreizehn!) Personen bestehen muss, denen auch noch 48 (in Worten: achtundvierzig!!!) Freistellungsstunden pro Woche zur Verfügung stehen, gleichzeitig Schulleiterinnen und Schulleiter kleinerer Schulen aber mit 5 bis 6 Stunden Leitungszeit (fälschlicherweise auch noch Ausgleichsstunden genannt!) auskommen müssen - sehr oft auch noch ohne Sekretärin und ohne festen Hausmeister!

Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: wir wehren uns nicht gegen mehr Arbeit, aber wir wehren uns massiv gegen die immer schlechter werdenden ArbeitsZEITbedingungen von Schulleitungen!

Vorstand

Name	Privatanschrift	Schuladresse	Fax email
Rektor Michael Doppke Vorsitzender	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278 / 840960	Schule 04121 - 82972 privat 04106 - 78867 Michael.Doppke@t-online.de
Geschäftsstelle¹ Rektor Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 549910 neu!!	04832 - 5286 Paul.Kniebusch@t-online.de
Realschulrektor Uwe Koch Stv. Vorsitzender	Schobüller Str. 57 25813 Husum 04841 - 4267	Ferdinand-Tönnies-Schule Flensburger Chaussee 30 25813 Husum 04841 - 73715	04841 - 61695
Rektor Walter Rossow Stv. Vorsitzender	Wacholderweg 27 25462 Rellingen 04101 - 372780	Geschwister-Scholl-Schule Schulstr. 6 25355 Barmstedt 04123 - 7119	Schule 04123 - 2326 privat 04101 - 372782 Walter.Rossow@t-online.de
Konrektor Klaus-Ingo Marquardt Schriftführer	Pommernweg 33 24582 Wattenbek 04322 - 2362	Grundschule Wattenbek Schulstr. 6 24582 Wattenbek 04322 - 5650	04322 - 2362 Klaus.Marquardt@t-online.de
Rektor Hans-Peter Drosdatis Kassierer	Fleederbusch 9 24576 Bad Bramstedt 04192 - 4521	Grundschule G.-Keller-Str. Sandweg 39b 22848 Norderstedt 040 - 5235451	040 - 5283367
Rektor Olaf Peters Beisitzer	Heisterweg 11 24392 Süderbrarup 04641 - 933146	Gorch-Fock-Schule Mürwiker Str. 7 24376 Kappeln 04642 - 984600/9846029	04642 - 9846016
Rektor Holger Arpe Beisitzer	Mühlenberg 11c 24217 Schönberg 04344 - 3926	Grund-u. Hauptschule Schönberg Schulweg 3 24217 Schönberg 04344 - 1645	04344 - 3571 04344 - 9094 Holger.Arpe@t-online.de
Rektorin Angelika Sing Beisitzerin	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Grund-und Hauptschule Nüsse Poggenseer Weg 11 23896 Nüsse 04543 - 474	04542 - 89274 slvsh@ t-online.de
So-Rektorin Nora Siegmund Beisitzerin	Illerweg 31 24146 Kiel 0431 - 787894	Gerhart-Hauptmann-Schule Große Ziegelstr. 62 24148 Kiel 0431 - 722933	Schule 0431 - 721069 Nora.Siegmund@t-online.de
Rektorin Heidi Garling Beisitzerin	Quälkampsweg 98 22880 Wedel 04103 - 7896	Helene-Lange-Schule Kirchhofsweg 5 25421 Pinneberg 04101 - 22815	04101 - 207728
Friedrich Jeschke Ehrevorsitzender Rechtsberatung	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Rektor im Ruhestand seit 1.7.98 Betreuung der Pensionäre	04371 - 3749

Achtung! Der Druckfehlerteufel hatte zugeschlagen:

Unser e-mail-Experte Peter Franke hat die Schul-Telefonnummer: **04606-238**

¹ Homepage <http://home.t-online.de/home/slvsh>

Schulleiterverband Schleswig Holstein
c/o Walter Rossow
Wacholderweg 27, 25462 Rellingen
Postvertriebsstück, Entgeld bezahlt
C 12646

Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.
c/o Walter Rossow
Wacholderweg 27
25462 Rellingen

Verantwortlich:
Angelika Sing
Walter Rossow

Auflage:
550 Exemplare
(Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten)

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Für namentlich
gekennzeichnete Beiträge ist
der/die Unterzeichnende verantwortlich

